

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 29. August 1886.

№ 100.

?

Der in den Tagen des 17.—20. August in Leipzig zusammengestellte Tarif präsentiert sich bei näherer Betrachtung als ein recht alter Bekannter und zwar als einer, der sich nicht gerade zu seinem Vortheile verändert hat, denn die in demselben enthaltenen „Verbesserungen“ decken noch nicht einmal das, was in den Jahren 1876 und 1878 abgemindert wurde. Nur der „Anhang“ hat insofern eine Besserung erfahren, als die Widersprüche daraus beseitigt sind und beide Theile sich gegenseitig feierlich die Absicht ausgesprochen haben, eine straffere Organisation zu bewerkstelligen, die Sitzungen der Tarifkommission, wie die oberste Körperschaft jetzt heißt, jährlich abzuhalten und die Prinzipale zu verpflichten, auch ihr Teil zur Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs durch persönliche Agitation und anteilige Kostendeckung beizutragen. Ferner ist die Materie der Schiedsgerichte wieder in den Anhang gebracht worden und zwar in derselben Form, mit der man schon einmal Fiasko gemacht hat, die aber füglich in Ermangelung des Herrn Gendarms nicht besser ausfallen konnte. Endlich ist eine Lehrlingskala als Bestandteil des Tarifs mit aufgenommen worden, deren Ziffern zwar an sich nicht viel zu bedeuten haben, die aber doch insofern als das noch bei weitem Beste am neuen Tarife zu begrüßen ist, als die erstmalige Aufnahme einer Lehrlingskala in den Tarif eine prinzipielle Bedeutung für das gesamte Buchdruckergewerbe hat. All dies ist nun an sich sowohl wie im Hinblick auf den Aufwand an Zeit und Geld, der seit Jahren um diese Tarifrevision gemacht wurde, herzlich wenig und es ist deshalb wohl die Frage schon hier und da gestellt worden, wie es denn zugegangen, daß aus dem freisenden Berge nur ein Mäuslein hervorkam. Wir wollen deshalb das große Fragezeichen unserer Buchdruckerexistenz zunächst auch erst von diesem Ende aus einer kurzen Betrachtung unterziehen.

Wie ist es zugegangen?

Nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, eine Revision des Tarifanhangs ohne Tarifkündigung herbeizuführen, traten die Gehilfenvertreter am 5. und 6. Dezember in Leipzig zusammen, um sich über die Revision mit Kündigung des Tarifs schlüssig zu machen, und um zugleich leitende Gesichtspunkte für die Einheitlichkeit der im Gange befindlichen Tarifbewegung zu gewinnen resp. „irgend welchen Unklarheiten oder undurchführbaren Forderungen im Voraus zu begegnen“, stellte die L. N. K. eine Anzahl Punkte auf, laut welchen das Schwergewicht in die Abänderung des Anhangs zu legen, an den Grundlagen des Tarifs selbst nicht zu rütteln, sondern nur eine Abänderung des Minimums, eine Präzisierung der Lokalzuschläge, Beseiti-

gung des Lohnfortentums und Aufstellung einer Lehrlingskala vorzunehmen sein sollte.

Dieser Ansicht der Kommission wurde aber von deren Mandataren nicht beigegeben, denn kaum daß sie Leipzig den Rücken gewendet hatte, ging man dort mit Aufstellung eines selbständigen Tarifentwurfs vor, der sich an das „Imvorausbegegnenwollen“ der zwölf Vertrauensmänner wenig kehrte, und was Leipzig konnte, das glaubten die anderen Vororte und Mitgliedschaften auch können zu sollen, es wurden ein paar andere Tarifentwürfe dazu gemacht und eine Menge weitere Einzelwünsche dem beigegeben.

Nun setzten sich die zwölf Vertrauensmänner in Leipzig nochmals zusammen und suchten aus dem Konglomerat von Einzelwünschen, das über ihre Köpfe hinweg zusammengetragen worden war, durch gegenseitiges Konfessionmachen unter sich einen einheitlichen Tarifentwurf zusammenzustellen. Sie gingen hierbei von der Ansicht aus, daß sie, trotzdem sie „Vertrauens“männer, also auf „Vertrauen“ Anspruch zu machen berechtigt, doch wieder der Ansicht ihrer Mandatare gerecht zu werden hätten, und sie thaten wohl daran, denn auf dem Tarifgebiete herrschen andere Gepflogenheiten als auf dem nahe verwandten Vereinsgebiete, während hier kurz vorher der Grundsatz aufs schärfste betont worden war, die Masse habe sich der „höchsten Instanz“ unbedingt zu fügen, braucht hier die Masse die Beschlüsse der „höchsten Instanz“ nicht im mindesten zu respektieren. Ein einheitlicher planvoller Tarif konnte auf diese Weise nicht zu Stande kommen, sondern nur eine etwas gewählte Sammlung von Einzelwünschen.

Dieser Tarifanthologie gegenüber hatten nun die Prinzipale sich leicht und rasch geeinigt. Was sollten die Vertrauensmänner der Gehilfen dem gegenüber thun? Sollten sie das Ganze scheitern, einen Tarif oktroyieren und damit das Mitbestimmungsrecht der Gehilfen fallen lassen, oder sollten sie sich mit der Aussicht begnügen, auf Grund der gegebenen Bestimmungen gegebenen Falles, vielleicht schon im nächsten Jahre, Besserungsversuche am Tarif anstellen zu können? Zum Davonlaufen hatte die Gehilfenabteilung der L. N. K. thatsächlich kein Mandat erhalten, sie hielt daher für das Beste und das im Sinn ihrer Mandatgeber Gelegene, das Mitbestimmungsrecht der Gehilfen zu wahren und aus der Anthologie zu retten was zu retten war. Das ist zwar herzlich wenig gewesen, aber der Respekt vor der höchsten Instanz wird nun hoffentlich auch den Ansichten und Gründen der Gehilfenmitglieder der L. N. K. zu teil werden.

So ging die Sache zu und wenn unsere Vertrauensmänner trotz alles Geld- und Agitationsaufwandes nicht weiter gelangen als sie bereits am 8. Dezember v. J. standen, ja nicht einmal ganz so weit, so ist das nach Lage der Verhält-

nisse nicht zu verwundern. Es fragt sich nun, was nun?

Der neue Tarif entspricht den ihm entgegengetragenen Erwartungen und den Verbindlichkeiten der Prinzipale aus den Jahren 1876 und 1878 so wenig, daß der Gehilfenschaft daraus kein Vorwurf zu machen wäre, wenn sie ihn glatt ablehnte. Allein dies würde nicht nur ein schlechtes Zeugnis für unsern Respekt vor der höchsten Instanz ablegen, sondern auch noch weitere wohl zu bedenkende Konsequenzen haben. Ein Ablehnen des neuen Tarifs ist gleich dem Aufgeben des allgemeinen Tarifs und dem Zurückfallen in die vordreißigsiebiger Periode der Lokaltarife mit all ihren Unzuträglichkeiten. Damit kann uns aber unmöglich gedient sein. Unser Interesse erfordert vielmehr, den allgemeinen Tarif aufrecht zu halten für das was wirklich allgemein ist und das was nicht allgemein ist, was nur lokal auftritt, örtlich, aber immer im Rahmen oder unter Anlehnung an den allgemeinen Tarif zu regeln. Dieser Grundsatz, den wir gleich zu Beginn der Bewegung vertraten, den aber die L. N. K. nicht berücksichtigte, ist durch den Verlauf der letzten Tarifrevision in ein solches Licht gestellt worden, daß er einer weiteren Verteidigung nicht bedarf. Er muß ohne langen Verzug ins Werk gesetzt werden und er läßt sich auch auf Grund des neuen Tarifs ohne besondere Gefahr ins Werk setzen und damit der Beweis sich liefern, daß der allgemeine Tarif nicht dazu da ist, die Großdruckstädte durch die Provinz oder umgekehrt zu benachteiligen.

Weil wir also den neuen Tarif brauchen und nicht vordreißigsiebiger Lokaltarife, sondern einen auch lokal gerechten allgemeinen Tarif wollen, deshalb müssen wir ob seiner momentanen Qualität ein Auge zudrücken und ihn in der Urabstimmung nicht von der Hand weisen. Nicht durch Negation, sondern nur durch positives Schaffen gelangen wir zur Klärung des großen Fragezeichens in unserm Berufe.

Correspondenzen.

h. Berlin. (Bericht über die Allgemeine Buchdruckerversammlung vom 22. August.) In das Bülreau werden gewählt Wimmer als erster, Döblin als zweiter Vorsitzender, Hebel als Schriftführer. Erster Redner ist der Eingungsmann für Berlin-Brandenburg, Herr Westf. Derselbe bedauert im Eingange seines Vortrages, daß er leider nicht in der Lage, den Berliner Kollegen etwas Besseres als den zu Leipzig heratenden Tarif bieten zu können. Daß ein solch miziger Erfolg errungen, dazu habe die Agitation im Corr. durch den Abdruck so vieler Artikel und Berichte, welche sich gegen eine Revision des Tarifs erklärten, ein gut Teil beigetragen. Bei der Beratung habe man das wunderbare Schauspiel erlebt, daß die Prinzipale bei allen Fragen einig und nur dann hin und wieder der eine oder andere der Herren dissentierte, wenn seiner Meinung nach das Zugeständnis, das den Gehilfen gemacht werden

sollte, noch zu hoch war, während die Gehilfenvertreter unter sich uneinig waren und dadurch den Prinzipalen Nutzen geschaffen wurde. Eine Seite zeigte sich nur entgegennahm, das waren die Gehilfen. Die Prinzipale erklärten alles, was ihnen nicht genehm, als Scheiterungsgrund der Verhandlungen. Er habe den Eindruck gewonnen, alle Befände er sich nicht in einer Versammlung, wo über das materielle Wohl von Tausenden von Arbeitern beraten würde, sondern in einem Laden mit alten Kleidern, wo gefeilt und gehandelt wird. Diese Empfindung habe ihn namentlich bei Festsetzung der Sozialzuschläge für die einzelnen Orte beschlichen. Nachdem der Einigungsman die einzelnen Bestimmungen des neuen Tarifs einer Betrachtung unterzogen und die Erklärung abgegeben, daß er gegen den ganzen Tarif gestimmt, ersuchte derselbe die Versammlung, den Tarif abzulehnen und dadurch dem Ausdruck zu geben, daß derselbe ihren Wünschen und Erwartungen nicht entspreche. — Malcewitz (Stettin) nimmt die Gehilfenvertreter dagegen in Schutz, als wenn dieselben Schuld daran trügen, daß nichts Besseres zu Stande gekommen. Dieselben haben erst für die Gehilfenforderungen gestimmt, dann aber, um die Tarifgemeinschaft nicht verloren gehen zu lassen, Konzeptionen gemacht. Ein Ablehnen des Tarifs sei nicht zu empfehlen, da die Provinz, die durch den neuen Tarif etwas besser bedacht wie Berlin, dafür stimmen werde, wodurch derselbe gesichert sei. Daß Berlin wenigstens 25 Prozent Sozialzuschlag hätte erhalten müssen, sei richtig, jedoch habe man sich bei Festsetzung dieser Zuschläge in eine Sadgasse begeben, indem dieselben nicht einzeln besprochen wurden, sondern insgesamt darüber abgestimmt wurde. Pflicht sämtlicher Kreise sei es, im nächsten Jahre dafür zu stimmen, daß Berlin 25 Prozent erhalte. — Eisler verpricht sich von einer Ablehnung des allerdings für Berlin wenig Vorteil bietenden Tarifs keinen Nutzen. Er empfiehlt die Annahme desselben und wirft einen Rückblick auf die bisherigen Tarifverhältnisse. Trotzdem der 1876 uns aufgetriebene Tarif 1878 abermals reduziert worden, hat die Aufrechterhaltung desselben Tausende und aber Tausende im Laufe der Jahre gekostet; die Prinzipale haben nichts dazu geleistet. So werde es mit dem neugeschaffenen Tarif ebenfalls kommen. Welche Hilfe von Seiten einiger Prinzipale zu erwarten sei, habe sich erst jüngst wieder gezeigt, wo der Besitzer der Nationalzeitung, Dr. Salomon, 9 Familienväter auf die Straße gesetzt habe, weil das Personal einen Kontrakt zu unterschreiben ablehnte, nach dem jeder in dem Geschäft thätige Seher über den 1. Oktober zu den alten Bedingungen weiterzuarbeiten sich verpflichtete, wenn ein Berliner Zeitungsdrucker-Besitzer nicht genehmer Tarif vereinbart werden würde. Bis zu dem Augenblicke sollte die Verpflichtung gehen, wo ein Tarif zu Stande käme, der die Zustimmung dieser Herren fände. Dadurch, daß diese Entlassung vollzogen, seien die übrigen Seher gezwungen, täglich eine Stunde länger zu arbeiten. Man verschmähe in gewissen Kreisen sogar nicht das Mittel der Denunziation. Nach einer ihm gewordenen Mitteilung habe der Vertreter eines Geschäfts die Versicherung getan, daß den Prinzipalen seitens der Behörde die Liste der Vertreter des Vereins übermittelt worden sei, um dieselben eventuell zur Entlassung zu bringen. Daß sich die Behörde auf so etwas einlasse, könne er unmöglich glauben und mache daher den überwachenden Beamten gerade hierauf aufmerksam, da ein Mißbrauch mit den Organen der Behörde vorzuliegen scheine. Bei diesen Worten erhob sich der überwachende Polizeileutnant und erklärte die Versammlung auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes für aufgelöst. — (Auf den seitens des Büreaus sofort eingereichten Protest gegen diese Auflösung ist seitens des Polizeipräsidenten bereits ein Schreiben eingegangen, nach welchem zu einer Auflösung kein Grund vorgelegen und der betreffende Beamte rektifiziert worden ist.)

T.-K. Leipzig, 23. August. (Eingegangen am 25. August mittags.) Der gefristige Vormittag sah die Leipziger Gehilfenschaft in ihrer großen Mehrheit im Parterresale des Kristallpalastes versammelt, um den Bericht des Gehilfenmitgliedes für den Kreis Sachsen-Altenburg zur T. R. R. über das Resultat der Verhandlungen der letztern entgegenzunehmen. Kurz vor 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende der lokalen Tarifkommission, Herr Reuß, die von ca. 1200 Kollegen besuchte Versammlung und erteilte dem Referenten Herrn Rosen zur Berichterstattung das Wort. Referent erläuterte in eingehender Weise den Gang der Verhandlungen. Die einzigen in Betracht kommenden Errungenschaften seien die Erhöhung der Grundpositionen um ca. 6%, Proz. und demgemäß des Minimums von 19% auf 20%, Mk. und die Einschränkung der Ausbilsbedingungen, alle anderen Veränderungen seien zu unbedeutend, um überhaupt erwähnt zu werden. Die Umwandlung der Tarif-

Revisions-Kommission in eine Tarif-Kommission sei ein weiterer Ausbau der Tarifgemeinschaft zwischen den Prinzipalen und Gehilfen und die Erfahrung werde lehren, ob die von den Gehilfen in diese Umwandlung gesetzten Erwartungen sich erfüllen würden oder nicht; augenblicklich ein Urteil darüber zu fällen sei unzulässig. Auf den Gang der Verhandlungen eingehend, bezeichnet Referent dieselben als eine Schacherei im vollsten Sinne des Wortes. Nicht allein, daß man die Forderungen und Anträge der Gehilfenschaft geradezu tendenziös behandelt habe, sondern es sei den Grundrissen des Rechtes und der Wahrheit in geradezu empörender Weise Hohn gesprochen worden. Den überzeugendsten Darlegungen der Gehilfenvertreter sei man seitens der Prinzipale mit der stereotypen Redensart entgegengetreten: „Das Geschäft erlaubt es nicht“ und wo dieses nicht anwendbar, seien die vorliegenden Anträge stets durch die Entziehung all und jeder Unterstützung der Prinzipalität zu Falle gebracht worden. Die in zu hohem Grad ausgeprägte Friedensliebe der Gehilfen habe die so überaus notwendige umfassende Revision des Tarifs zu Falle gebracht und es mühten Mittel und Wege gefunden werden, um den Gehilfen zu ihrem Rechte zu verhelfen, vielleicht durch lokale Bestimmungen, die im Vereine mit den hiesigen Prinzipalen aufgestellt werden müßten oder durch eingehende Erläuterungen zum Tarif. Erst müsse abgewartet werden, ob der vereinbarte Tarif von den Vororten angenommen werde, nachher werde Referent im Vereine mit der lokalen Tarifkommission der Gehilfenschaft Leipzigs diesbezügliche Vorlagen zur Begutachtung und Sanktion unterbreiten. Am Schlusse seines Referats erklärte Redner, daß es ihm bei der Schlußabstimmung über den ganzen Tarif bei aller Friedensliebe unmöglich gewesen sei, mit ja zu stimmen und hoffe er, im Sinne seiner Mandatgeber gehandelt zu haben. Hierauf forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, über etwaige Unklarheiten zu interpellieren und überhaupt sich über die geschaffene Situation auszusprechen. In der sich nun entspinnenden äußerst lebhaften Debatte, an der eine größere Anzahl von Rednern teilnahm, die in mehr oder weniger scharfer Weise für Ablehnung des geschaffenen Tarifs pläbierten, zumal der so brennenden Frage des Arbeitsmarktes nicht nahegetreten, auch den übrigen Forderungen namentlich der Leipziger Gehilfenschaft, in nur verschwindend geringem Maße Rechnung getragen, wurde folgende Resolution eingebracht und nach Beendigung der Debatte einstimmig angenommen: „In Erwägung, daß die in den Tagen vom 17. bis 20. August 1886 in Leipzig stattgefundene Revision des allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs nicht eine den Tarif in allen seinen Teilen umfassende, den Interessen der deutschen Buchdruckergehilfen entsprechende gewesen ist, ferner, da der Anhang desselben einer Verschlechterung unterworfen worden, welche für die Zukunft eine Tarifrevision so gut wie unmöglich macht, kann die heute im Kristallpalaste zu Leipzig tagende allgemeine Buchdruckergehilfenversammlung nicht unterlassen, darüber ihre Billigung auszusprechen.“ Damit war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt und es kam nun der zweite Punkt: Antrag Vogel auf Gewährung einer Remuneration an die mit der Ausarbeitung des Leipziger Tarifentwurfs beauftragte gemeinsame siebenköpfige Kommission zur Debatte. Trotzdem, daß die betreffenden Herren in ihrer Mehrzahl eine Remuneration kurzer Hand ablehnten, erhob die Versammlung dennoch mit allen gegen eine Stimme einen dahingehenden Antrag zum Beschluß. Mit kurzen Worten noch eindringlich auf den Ernst der Lage aufmerksam machend und zum festen Zusammenhalten für die Zukunft auffordernd, schloß der Vorsitzende die glänzend verlaufene Versammlung gegen 2 Uhr nachmittags.

Bundschau.

Gegenüber einem besondern Falle hat der preussische Minister des Innern entschieden, daß Buchdruckerien im allgemeinen nicht als Fabriken in dem Sinn anzusehen seien, daß die Sonntagsheiligung betreffende Polizeiverordnungen auf dieselben angewendet werden dürfen, weil dieselben in ähnlicher Weise wie die Buchhandlungen von jeher eine besondere Stellung neben den sonstigen Gewerbebetrieben eingenommen hätten. Die Zulässigkeit des Betriebes von Druckerien an Sonn- und Festtagen sei vielmehr nach den die Beschäftigung in den Häusern überhaupt betreffenden Bestimmungen der angefochtenen Polizeiverordnung zu beurteilen. Dagegen dürfen nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung jugendliche Arbeiter in Druckerien mit Dampfkraft an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen im Juli: in Gotha Dr. Julius Hopf, staatsrechtlicher Schrift-

steller; in Ansbach Dr. Maximilian Wolfgang Dunder, Historiker; in Kassel Oberbibliothekar Dr. Albert Dunder, Historiker; in Neudalweg bei Wien A. Franz Berger, Historiker; in Newark Karl Wölker, Chefredakteur der New-Yorker Deutschen Zeitung.

In Nr. 75 berichteten wir nach dem sonst gut unterrichteten Printers' Register, daß die New-Yorker Morning News unter eigentümlichen Umständen geboftotet worden seien. Die Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung behauptet dem gegenüber, daß es in Newyork gar keine Morning News gebe, die Nachricht also erfunden sei.

Zimmer billig! A. Ziehles Buchdrucker in Steinau a. D. liefert 100 Hanftouberts mit Firma für 30 Pf.

Wien gilt bekanntlich als Heimat der Gemütlichkeit, es ist schon natürlich, daß die letztere auch in der dortigen Fachjournalistik zu Hause. Der Vorwärts und die Oesterreich-ungarische Buchdrucker-Zeitung leben, wie das ja begreiflich, in einem steten gespanntem Verhältnis, aber der Vorwärts weiß diesem Verhältnis einen Ton zu verleihen, den man so leicht nicht wiederfindet und den gemüthlichen „Beanern“ gefällt das. Immer nur die „Oesterreich-ungarische Buchdrucker-Zeitung“ zitieren zu müssen, wirkt auf gemüthliche Leute schließlich einschläfernd, da klingt es schon etwas anregend, wenn man anstatt dieses Namens sagt: Diese Dame, die Blaugerandete, die Alte, die Biedere, Jnnungsmoniteur, die Ehrenwerte; noch aufmerksamer wird der „Beanern“, wenn er zitiert hört: Heumarktbase, Wiener Organ für sämtliche graphische Annoncen, Lante vom Tanelmarkte, Sarrazin = Moniteur, Wiener Lamentiertante, Blatt vom Heumarkte, und das Herz lacht ihm in Leibe, wenn er liest: Käseblätchen vom Heumarkte, Oesterreich-ungarischer Buchdrucker-Hansbügel, alte Klatsche, Jnnungsblattdase, Oesterreich-ungarischer Streifschuster = Moniteur, oder wenn er sich wahrhaft originelle Titulaturen hört wie: Wiener Alligatorenweibchen mit blauen Händen und abgenutzten Zähnen, alte Cocotte geschminkt aber mit zerrissenen Unterröcken, Kourtiiane einiger graphischer Arbeitergeschweiger Oesterreich-Ungarns, Stellenvergatterungs- und Annoncenerbettelungsblatt, Oesterreich-ungarisches Plüger-Archiv. Ja, ja, variatio delectat! Wir haben nur wenig notiert, aber jedenfalls ist die Erfindungsgabe des Bezirktars noch lange nicht erschöpft, sodas den gemüthlichen „Beanern“ noch manche vergnügte Stunde in Aussicht ist.

Das Personal der Karl Ueberreuterschen Buchdrucker (M. Salzer) in Wien feierte kürzlich das 25jährige Beschäftigtsein der Arbeiterin Betti Troll als Ginlegerin in diesem Geschäft.

Die Buchdruckeri Kordesch in Marburg (Steiermark) geriet am 9. August in Konkurs. Dadurch wurden deren Arbeiter, die bereits am vorhergehenden Sonnabend den größten Teil ihres Lohnes nicht erhalten hatten, brotlos. — In derselben Stadt planen die Gehilfen eine Tarifrevision.

In Budapest wurde unter Mitwirkung des Fürst-Primas und der Grafen Alex. Karolyi und Albert Apponyi ein katholischer literarischer Institut gegründet, das sich zu einer Art katholischer Akademie herausbilden soll.

Der Streik der Maschinenmeister bei Gebrüder Benziger in Einsiedeln (Schweiz) ist beendet. Zwei der Arbeiter haben mit ihren Herren Prinzipalen neue Verträge abgeschlossen, die übrigen, die schon seit vielen Jahren bei der Firma Gebr. Benziger in Arbeit standen, haben Einsiedeln verlassen um sich anderswo ihr Brot zu suchen. Respekt vor den letzteren!

Am 18. September findet in Bern die diesjährige Versammlung des internationalen literarischen Vereins statt.

In Frankreich sind die nämlichen Kartenbriefe (verschließbare Postkarten) eingeführt, welche Oesterreich sich kürzlich zugelegt hat. Wie praktisch und daher vom Publikum begehrt diese neue postaltische Einrichtung ist, geht daraus hervor, daß seit ihrer Einführung in Frankreich an den Postkältern der Absatz der Franto-Kouverts sich nahezu um die Hälfte, der der offenen Postkarten um ein Viertel verringert hat. Gegenwärtig ist die französische Postverwaltung bemüht, diese Kartenbriefe noch weiter zu vervollkommen und insbesondere zur Abhilfe des den selben noch anhaftenden Uebelstandes, daß sie wegen des gummierten Randes nicht kopierfähig sind, einen Ausweg zu finden.

Der Pariser Maschinenfabrikant Marinoni wurde zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

Die Franzosen haben eine schwimmende Warenausstellung arrangiert. Der Marineminister hat hierfür den Transportdampfer Sarthe dem betreffenden Komitee zur Verfügung gestellt, das Schiff wird in Marseille ausgerüstet und geht dann zunächst nach Havre.

Das Blatt Die Werkstatt weiß von einem schlaun Druckerstückchen zu berichten. Der Bericht der Prager Handels- und Gewerbekammer über das dortige

kunstgewerbliche Museum sollte in deutscher und tschechischer Sprache erscheinen. Um keine der beiden Nationalitäten wegen des ersten Platzes in ihrer Empfindlichkeit zu reizen, stellte der Drucker eine der beiden Spalten bereite, so daß auf der einen Außenseite der deutsche, auf der andern der tschechische Bericht beginnt. Es hat also der Deutsche wie der Tscheche je nachdem er das Buch dreht seine Sprache zuerst.

Der Teilhaber der Schriftgießereiirma McKellar, Smith & Jordan in Philadelphia, John F. Smith, schenkte zu Ehren des Gedächtnisses seiner verstorbenen Frau an acht Hospitäler in Philadelphia die Summe von 40000 Doll., damit in jedem ein Freilicht errichtet werde, das den Namen der Frau tragen soll.

In New Haven (Connecticut) wurden vier englische Seher, wegen Boykottens einer Zeitung der Verschwörung angeklagt, von der Jury schuldig gesprochen, obwohl der Richter den Boykott in seinem Resюме als erlaubtes Mittel hinstellte. Die Verurteilten appellierten.

Der internationale Zigarrenmacherverein in den Vereinigten Staaten erzielte in Buffalo nach achtwöchentlichem Streik eine Lohnerhöhung von 1 Doll. pro Tausend Zigarren. Gegenwärtig hat der Verein noch drei große Streiks und zahlte in einer Woche 8200 Doll. Streikunterstützung, ganz aus eigenen Mitteln.

Briefkasten.

A. M. A.: Wir können uns nicht erinnern, daß München davon etwas im Corr. hätte verlauten lassen. — Schw. in S.: Gegen die Behauptung an sich läßt sich wohl nichts sagen, es kommt nur auf die Absicht an. Die Thatsache zu berücksichtigen, daß haben wir dem betr. Berichterstatter überlassen. — G. in Hamburg: Ausgeschlossene werden nur im Vierteljahrsberichte veröffentlicht. — Kl. in Hannover: Eingegangen früh 11 Uhr, um welche Zeit nahezu ausgedruckt ist. — W. K. in Jofingen: In Nr. 93 und 97 veröffentlicht. — G. F. in Düsseldorf: 3,75 Mt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hauptverwaltung. Bis zum 26. August sind folgende weitere Abrechnungen pro 2. Quartal 1886 eingegangen: a) Allgemeine und Central-Zu-

validenkasse: Gau: Niederrhein-Westfalen, Ostpreußen; b) Central-Kranken- und Begräbniskasse: Verwaltungsstelle: Berlin, Dresden, Essen a. d. Ruhr, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Speier, Stettin.

Bewegungs-Statistik.

Niederrhein-Westfalen. 2. Qu. 1886. Es steuerten 800 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 18, wieder eingetreten 7, zugereist 58, vom Militär 1, abgereist 59, zum Militär 1, ausgetreten 6 (Heinrich Fischer, S. aus Gelsenkirchen, Emil Grangow, Br. aus Rauen [beide ohne Grundangabe], Aug. Fr. Sieben, S. aus Herloh, Joh. Stenmanns, S. aus Duisburg [beide wegen Abgangs vom Geschäft], Franz Albert Lautenschläger, S. aus Böhrit, Karl Verh. Andreas Götting, S. aus Wesel [beide um dem Ausschlusse wegen freiwilliger Ueberstundenarbeit vorzubeugen]), ausgeschlossen 12 (Karl Ermisch, S. aus Laband, Friedrich Nolte, S. aus Bremerhaven, Josef Bremm, Br. aus Zell a. d. Mosel, Gustav Noll, S. aus Hattingen, Rob. Vollig, S. aus Düsseldorf, Karl Herbrechtsmeier, Dr. aus Varenholz, Emil Neuenhaus, S. aus Elberfeld, Karl Giejen, S. aus Langenberg, Karl Denker, S. aus Kiel [sämtlich wegen Resten], Karl Heidemann, S. aus Goslar [nach § 8c], Wilh. Bild, S. aus Bochum [nach § 8b], Legidius Braun, S. aus Bonn [nach § 7]). Mitgliederstand Ende des Quartals 722. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 74 Wochen, frank 65 Mitglieder 244 Wochen.

Ostpreußen. 2. Qu. 1886. Es steuerten 211 Mitglieder in 17 Orten. Neu eingetreten sind 7, zugereist 3, abgereist 12 Mitglieder, ausgeschlossen 1 Mitglied (Gustav Budjusch, S. aus Königsberg), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 200. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 147 Wochen, frank 12 Mitglieder 48 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld die Seher 1. Otto Eckhardt, geb. in Haspe i. W. 1866, ausgeleert daselbst 1884; 2. Heinrich Wellemeier, geb. in Jffelhorst 1866, ausgeleert in Elberfeld 1885; 3. Wilh. Laumer, geb. in Barmen 1867, ausgeleert in Halber i. W. 1885; 4. Karl Weisler, geb. in Elberfeld 1866, ausgeleert daselbst 1884; 5. Reinhold Finke, geb. in Hattingen (Ruhr) 1867, ausgeleert daselbst 1885;

6. Ferdinand Rinn, geb. in Gladenbach 1866, ausgeleert in Gießen 1885; 7. Jean Sommer, geb. in Nürnberg 1864, ausgeleert in Fürth 1882; 8. Otto Kellmann, geb. in Elbing 1864, ausgeleert in Danzig 1883; waren noch nicht Mitglieder; 9. Gustav Jdel, geb. in Barmen 1862, ausgeleert daselbst 1881; 10. Fr. W. Blum, geb. in Koblenz 1832, ausgel. daselbst 1849; 11. Legidius Braun, geb. in Bonn 1864, ausgeleert daselbst 1881; waren schon Mitglieder. — Otto Milaukt in Barmen, Wallstraße 6.

In Konstanz der Seher Gottlob Meister, geb. in Badnach 1867, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Karl Friedr. Eiche, Paradiesstraße 12, I.

In Stuttgart die Seher 1. Anton Bögner, geb. in Kaufbeuren 1868, ausgeleert daselbst 1885; war noch nicht Mitglied; 2. Adolf Müller, geb. in Ellwangen 1867, ausgel. in Balingen 1885. — C. Werner, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Beim Stuttgarter Verwalter liegt ein Brief für den Seher Richard Fischer aus Schaffstedt mit dem Poststempel Achern. — Herrn Rob. Richard Angermann: Nach eingegangenen Berichten konnte der Vorstand in Ihrer Entlassung keine Maßregelung erblicken; daher Unterstützung nach § 2 abgelehnt. — Um Einsendung der Bücher der Seher Richard Tröger aus Dresden, Karl Fischer aus Darmstadt und Franz Heint. Singer aus Falkenstein ersucht der Hauptassessor.

Aachen. Dem Seher Hermann Volkewitz aus Herloh (Rhein 311) sind 8,50 Mt. Kostgeld in Abzug zu bringen und portofrei an den Verwalter Stephan Bohlen, Annastraße 22, zu senden.

Gera. Dem Seher Albert Stolzenwald (Berlin 246) ist aus Versehen weiße anstatt grüner Legitimation verabsolgt worden. Die Reisekasseverwalter werden darauf aufmerksam gemacht.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zeitzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Wohnungs-Gesuche.

Ein im Accidenz- wie Zeitungssatz erfahrener junger Seher sucht sofort oder später Stelle. Offerten an W. Kern, Ruhrort, Fabrikstraße 29.

Anzeigen.

Mit 1500 bis 2000 Mark

kann sich ein tücht. Schriftsetzer an einer flottgehenden Accidenzdruckerei beifügen Erweiterung beteiligen. Off. unter K. U. 181 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Accidenzseher

der namentlich im Ornamentalsatz bewandert ist, findet dauernde Kondition und wollen darauf Reflektierende sich mit ihren Gehaltsansprüchen unter Angabe ihres Bildungsganges sowie Einsendung eigener Satzproben oder Skizzen melden bei
C. G. Naumann, Leipzig.

Maschinenmeister

(Katholik, ledig) besonders tüchtig im Platten- und Werkdruck, wird sofort gesucht. Gehalt wöchentlich 12 fl. — Reisespesen werden nicht vergütet. [183] Fel. Rauchs Buchdruckerei, Innsbruck (Tirol).

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firmensiedererei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Unsre seit ca. 12 Jahren mit Erfolg betriebene Buchdruckerei

(mit Verlag), bestehend aus drei Maschinen und Gasmotor sowie reichhaltigem Schriftmaterial zu allen Arbeiten, ist besonderer Umstände halber zu verkaufen. Genossenschaftsbuchdruckerei (G. S. i. L.) L. Ulrich, Offenbach a. M. [187]

Buchdr. m. Bl., Prob. Brandenb., Jnb.-W. 5000 M., Reing. 5000 M., für 6000 M. bar sof. z. verk. Bef. Verh. h. Blatt sehr erweiterungsf. Ueberrn. sof. Off. durch die Exp. d. Bl. sub Nr. 184.

Bei 3000 Mt.

Anzahlung wird eine kleine Buchdruckerei, verbunden mit Blattverlag und einigen amtlichen Arbeiten, von einem strebsamen jungen Manne zu kaufen gesucht. Käufer wäre es erwünscht, wenn er vorher einige Zeit im Geschäft unter beschr. Anspr. thätig sein könnte. Werte Off. unter M. A. 190 an die Exped. d. Bl. erb.

Eine wenig gebrauchte und wieder wie neu vorgerichtete

König & Bauersche Schnellpresse

58:89 cm Druckfläche (neuerer Konstruktion) mit Eisenbahnbewegung ist per Kasse billig zu verkaufen. Offerten unter „Schnellpresse 169“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einem intelligenten jüngern Manne (Seher oder Drucker), der im Zeitungswesen bewandert und in seinen Ansprüchen nicht unbefriedigt ist, bietet sich bei einem humanen Prinzipal eine angenehme und dauernde Stellung. Das suchende Geschäft befindet sich an einem kleinen Orte Süddeutschlands und ist gut fundiert. Bewerber müssen geeignet und auch gewillt sein sowohl im Kontor wie in der Druckerei mitzuarbeiten und über empfehlende Charaktereigenschaften genügende Belege beibringen können.

Offerten sollen nebst Personalien den Ausweis über bisherige Stellungen (Zeugnisse bloß in Abschrift) und ungefähre Angabe der Gehaltsansprüche enthalten und werden an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. sub J. P. 215 erbeten. [182]

Ein [180]

erster Maschinenmeister

der im Farben- und bessern Accidenzdrucke durchaus tüchtig und mit dem Deutzer Motor vertraut ist, findet sofort dauernde angenehme Stellung. Solcher, welcher an der Rotationsmaschine gearbeitet hat, wird bevorzugt. Bewerber belieben Offerten, welche Alter, Zeugnisabschriften, Druckproben und Saläransprüche enthalten, direkt an mich zu senden. Gustav Jodwer in Düsseldorf.

Ein im Satz u. Druck (Swiderskische Maschine) tüchtiger Schweizerdegen findet dauernde Kondition in der Buchdruckerei des Kreisblattes in Wittstock. [188]

Ein im Accidenzdrucke tüchtiger Maschinenmeister für zwei Maschinen wird gesucht. Proben und Gehaltsansprüche zc. sub Nr. 130 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Accidenzdrucke sowie im Farben- und besonders im Illustrationsdrucke vorzügliches leistet, zu dauernder Kondition sofort gesucht in der
Ersten Mannheimer Buch-, Accidenz- und Kunstdruckerei von Max Sahn & Co. in Mannheim. [164]

Ein junger solider Schriftsetzer

der auch mit der Maschine vertraut ist, sucht per 1. September unter beschr. Ansprüchen Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich an der Maschine weiter auszubilden. Werte Offerten an K. F. Söhner, Bühl (Baden), erbeten. [179]

Ein junger Maschinenmeister

(Vereinsmitglied) sucht zum 12. September unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, am liebsten in einer Provinzstadt. Muster stehen zur Verfügung. Offerten unter C. 192 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger flotter **Seher** sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter Chiffre M. H. 191 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger **Maschinenmeister** (Accidensseher) sucht bald. Kondition. Werte Fr. Offerten unter M. M. 176 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger **Maschinenmeister** in allen vorf. Arbeiten wie auch im Plattenbrude bewandert, welcher auch nötigenfalls am Maschinen helfen kann, sucht dauernde Kondition. Werte Off. erbittet **Wilhelm Hülberg, Gnadau.** [175]

Ein tüchtiger **Schriftgießer** respektive Fertigmacher sucht per sofort oder später dauernde Kondition im In- oder Auslande. Werte Offerten unter Chiffre I. M. 153 an die Exped. d. Bl. erbeten.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

HORIZONTAL- u. VERTICALDRUCK-VERSCHLUSS.
F. X. HÖLZLE'S PATENT.

Zu beziehen von
F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien
und Maschinen für Buchdrucker.

Papier-Stereotypie-Einrichtungen
komplett in drei verschiedenen Formaten:

Nr. 1 a,	22:34 cm	125 Mk.
Nr. 1,	27 ¹ / ₂ :40 ¹ / ₂ cm	210 Mk.
Nr. 2,	32:48 cm	375 Mk.

sowie alle zur Stereotypie erforderlichen Hilfsmittel liefert **Gutenberg-Haus, Franz Franke**
Berlin W., Mauerstr. 33.

Den Herren Zeitungsbesitzern

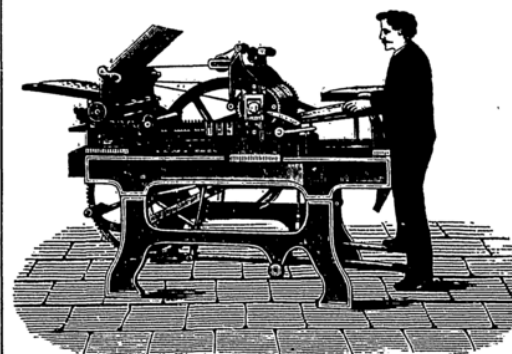
empfehlen, als **zugkräftig und billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen. **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter** mit integrierendem **Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).
Wochenschr. für die Interessen der Landwirte, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). **Landwirtschaftliche Beilagen**. In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie **tendenzfreie** Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: **Bedeutende** Ersparnis gegenüber der Selbstherstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der Königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen**. (Ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probennummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [94]
Berlin W. 64, Behrenstrasse 22b. **John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.**

Wormser Tretrmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in **mehreren Hunderten Exemplaren** fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den **einzigen** und teils mit den **höchsten Preisen prämierten Tretrmaschinen**.

Dieselben mit verbessertem Farberwerbwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum **Accidens-, Werk- u. Zeitungsdruck** insbesondere zum **Bunt- und Illustrationsdruck** und stehen mit dieser Maschine gefertigte **Druckproben** sowie **Preiskourante** und **Zeugnisse** franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskourante über unsere grösseren Schnell-

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Kräbe aus der Stereotypie kauft zu hohen Preisen
Karl Kempe, Nürnberg. [116]

Umgelassen nach System Didot.
••• Beates Hart metall. •••
••• Kompl. Einrichtungen neuer Druckereien. •••

Die Schriftgießerei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfehl
ihr reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Schriftgießerei
Leipzig 92
Wien

JULIUS KLINKHARDT
Novität: Germania-Einfassung

Am 25. August morgens 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Typhus unser vielverehrtes Mitglied und Gehilfenvertreter des VIII. Kreises der T. R. K., Herr

Ernst Otto Fröhlich

im hiesigen St. Marienhospital im Alter von 47 Jahren. — Wir verlieren in ihm einen strebsamen und wackern Kollegen. Leicht sei ihm die Erde. [189]

Düsseldorf, 25. August 1886.
Die Mitgliedschaft des Unterstützungsvereins.

Am heutigen Tage verstarb meine Frau Rosette Wilhelmine geb. Kirchoff nach fünfjährigem, in den letzten Jahren sehr schwerem Leiden. Ein 26jähriges glückliches Zusammenleben macht den Verlust für mich zu einem um so grössern. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies allen mitfühlenden Freunden nur hierdurch an

Reudnitz, am 26. August 1886.
Richard Härtel.

Der Schriftseher **Karl Sauer** aus Berlin, geb. in Bromberg, wird ersucht, seiner Mutter umgebend seinen Aufenthalt anzuzeigen. (Krantheitsfallberl.) (B. 4067) [185]
Emma Sauer, Berlin, Prinzenstraße 101.

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
FIRNISSEN,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.
Niederlage in Leipzig
bei
F. Cavael, Thalstr. 15.